

Johannesbrief

2015 / 4



Inhalt:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 2 - Editorial | 15 - Besinnung |
| 3 - 30 Jahre Posaunenchor | 16 - Interview |
| 4 - Vorstellung Frau Foos | 19 - Aus der Kirchengemeinde |
| 7 - Einladung Island-Reise | 20 - Kirchenkino |
| 8 - Vorstellung Herr Habicht | 21 - Ökumene |
| 10 - Egli-Figuren-Kurs | 22 - GAW - Projekt in Estland |
| 11 - Bibliolog | 23 - Brot für die Welt |
| 12 - Gottesdienste | 24 - Termine / Besuchsdienst /
Impressum |
| 14 - Ureigene Aufgabe der
Kirche | |

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Herbstausgabe des Johannesbriefes enthält die Vorstellung von zwei neuen hauptamtlich Mitarbeitenden in der Kirchengemeinde. Am 2. August wurde Frau Kerstin Völlers mit einem schönen Gottesdienst und einem Empfang im Gemeindehaus verabschiedet.

Monatsspruch Oktober:

**Haben wir Gutes empfangen
von Gott und sollten das Böse
nicht auch annehmen?**

Hiob 2, 10

Fast übergangslos hat Frau Carmen Foos ihren Dienst bei uns angetreten. Wir sind sehr dankbar, dass auch der Stellenumfang von 75% erhalten geblieben ist, obwohl unsere Kirchengemeinde in den letzten Jahren geschrumpft ist. Frau Foos hat Fragen der Johannesbriefredaktion beantwortet und ermöglicht Ihnen so ein erstes Kennenlernen unserer neuen Gemeindediakonin. Weiterhin stellt sich im Gemeindebrief Herr Tobias Habicht vor. Er ist

Monatsspruch November: Erbarmt euch derer, die zweifeln.

Jud 22

seit September für 2 Jahre bei uns in Ketsch. Er ist in der praktischen Ausbildung als Pfarrer und arbeitet als Vikar in unserer Gemeinde. Auf der Titelseite sind beide zusammen mit mir abgebildet. Sie finden in dieser Ausgabe auch eine Stellungnahme unseres Landesbischofs Jochen Cornelius-Bundschuh zu der viele bewegenden Frage des Umgangs mit Flüchtlingen bei uns und anderswo.

V i e l
Freude
beim
Lesen
oder
Blättern
im
Gemeinde-
brief.



Das Redaktionsteam wünscht Ihnen einen schönen Herbst!

Ihr Pfarrer

Christian Noeske

Jubiläum 30 Jahre Evangelischer Posaunenchor

In diesem Jahr begeht der Posaunenchor der Johanneskirche den 30. Jahrestag seiner Gründung im Jahr 1985. Der Posaunenchor feiert dieses Jubiläum mit einer feierlichen Abendmusik am Samstag, den 24. Oktober, um 17 Uhr in der Johanneskirche. Die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores Rheinsberg werden an diesem Jubiläumskonzert auch mit einer Bläsergruppe teilnehmen. Zur Aufführung kommen Kompositionen alter und zeitgenössischer Komponisten, traditionelle Posaunenchorstücke, dazu Musik aus „Pirates of the Caribbean“ und dem Musical „Jesus Christ Superstar“.

In das Programm eingebettet sind einige Stücke auf der Orgel, gespielt von Alexander Levental.

Ausklingen wird das Jubiläum mit einem Festgottesdienst am Sonntag, den 25. Oktober, mit dem früheren Landesbischof Dr. Ulrich Fischer. Er ist selber aktiver Bläser, Vorsitzender des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland und Obmann der badischen Posaunenarbeit. Der Gottesdienst, den die Bläser der Posaunenchoire mitgestalten werden, beginnt um 10 Uhr in der Johanneskirche.

Also: Herzliche Einladung zum festlichen Jubiläumskonzert und zum Sonntagsgottesdienst!



Vorstellung Frau Foos

Liebe Frau Foos, Sie sind die neue Gemeindediakonin hier in der evangelischen Kirchengemeinde. Damit die Gemeindeglieder Sie etwas besser kennenlernen können, möchte Ihnen das Redaktionsteam des Johannesbriefes einige Fragen stellen. Die erste Frage lautet: Wo stammen Sie her?

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Melancthonstadt Bretten.

Wie sah Ihre berufliche Ausbildung aus?

Im Oktober 2010 habe ich an der Evangelischen Hochschule in Freiburg den Bachelorstudiengang Religionspädagogik / Gemeindediakonie begonnen. Für diesen Studiengang ist ein Praxissemester vorgesehen. Dieses habe ich in der „Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Budapest“ absolviert. – Das war eine sehr spannende Zeit, da die dortige Gemeinde einen Diaspora-Charakter hatte und durch den ständigen Zu- und Wegzug nach Ungarn entsandter deutschsprachiger Arbeitnehmer und ihrer Familien sehr dynamisch war.

Im Februar 2014 habe ich dann meinen Abschluss gemacht. Anstatt sofort ins Berufsleben zu starten, habe ich mich dafür entschieden, zusätzlich „Soziale Arbeit“ zu studieren. Ich wollte nämlich meine diakonischen Kompetenzen erweitern und zudem beruflich und fachlich breiter aufgestellt sein. Seit Juli 2015 bin ich daher nicht nur Religions- und Gemeindepädagogin, sondern auch staatlich anerkannte Sozialarbeiterin.

Sie haben also erst vor sehr kurzer Zeit Ihr Studium abgeschlossen. Womit haben Sie sich in ihrer Abschlussarbeit beschäftigt?

Mit der Gemeinwesendiakonie und den Herausforderungen des Alter(n)s. – Angesichts des demografischen und sozialen Wandels wird die Gestaltung des Alter(n)s und das Leben im Alter zu einer bedeutenden gesellschaftlichen Aufgabe. Auch Kirche muss sich dieser Aufgabe stellen und ist dabei diakonisch gefragt. Ein Ansatz, den Herausforderungen des Alter(n)s gerecht zu werden, ist dabei die Gemeinwesendiakonie: Bürger, Kirchen, soziale und diakoni-



sche Einrichtungen, Pflegedienste, Vereine vor Ort etc. arbeiten zusammen. Sie stimmen ihre Angebote und Dienstleistungen mit- und aufeinander ab und ergänzen sich gegenseitig. So entsteht ein engmaschiges Netz. Dieses Netz kann die Probleme und Sorgen älterer und pflegebedürftiger Menschen auffangen, es ermöglicht ein selbstständigeres und autonomeres Leben. Auch Solidarität und Zusammengehörigkeit im Gemeinwesen werden so gestärkt.

Warum haben Sie sich für den Beruf „Gemeindediakonin“ entschieden?

In der Kirchengemeinde Bretten war ich 9 Jahre ehrenamtlich tätig und konnte vielfältige Erfahrungen sammeln: Einmal in der Kinder- und Jugendarbeit – genauer gesagt: im Kindergottesdienst, bei den Kinderbibelwochen und in der Konfirmandenarbeit. Zum anderen im Bereich der Kirchenmusik, hier habe ich in einer Band und in der Taizé-Musikgruppe gespielt. Diese Erfahrungen haben mein Interesse geweckt, einen kirchlichen Beruf zu ergreifen. Ich wollte – und will es immer noch – Menschen in ihrem Leben und in ihrem Glauben begleiten. Ich möchte neue Zugänge zur Kirche und zum persönlichen Glauben eröffnen – als Ergänzung zum Pfarrberuf.

Wie kamen Sie auf die Kirchengemeinde Ketsch? Was hat Sie hier angesprochen – warum haben Sie in Ketsch zugesagt?

Auf die frei werdende Gemeindediakonenstelle in Ketsch wurde ich durch die Landeskirche aufmerksam gemacht. Was mir an der Kirchengemeinde Ketsch sehr gut gefallen hat, war ihre überschaubare Größe, die es mir ermöglicht,

Vorstellung Frau Foes

die ganze Bandbreite von Gemeindegarbeit mitzuerleben und mitzugestalten können. Dennoch liegt der Schwerpunkt auf der Kinder- und Jugendarbeit, in der ich mich aufgrund meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in Bretten zuhause fühle. Zudem präsentierte sich die Kirchengemeinde Ketsch mit einer diakonischen Ader, hier meine ich besonders das Obdachlosenfrühstück, was meiner diakonischen Vorstellung von Kirche entspricht. Neben der Diakonie ist auch die Ökumene eine Herzensangelegenheit von mir. Daher waren die Kontakte zur römisch-katholischen Gemeinde ein weiterer Pluspunkt für Ketsch, die ich weiterhin pflegen und stärken möchte.

Welche Hobbys haben Sie? Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Mein größtes Hobby ist die Musik. Ich spiele z.B. Tenorsaxophon, Klarinette und Blockflöten. Außerdem lerne ich derzeit Gitarre. Zudem fahre ich sehr gerne Ski und Rad. Und vielleicht ergibt es sich, dass ich wieder mit dem Volleyball-Spielen anfangen kann. Krimis, Ko-

chen und Reisen sind weitere Leidenschaften von mir.

Wo werden Sie sich in der Kirchengemeinde einbringen?

Meine Schwerpunkte möchte ich in der Kinder- und Jugendarbeit setzen: Kindergottesdienst, religionspädagogische Angebote im Kindergarten, Krippenspiel, Konfirmandenarbeit, ökumenische Kinderbibeltage, Familiengottesdienste sowie der Aufbau einer Jungschar. Gerne bin ich auch in anderen Bereichen der Gemeinde tätig, wie z.B. der Seniorenarbeit oder der Diakonie. Aber dazu muss ich erst noch die Lage sondieren.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit in Ketsch? Was möchten Sie der Gemeinde sagen?

Ich möchte gemeinsam mit den jungen und junggebliebenen Gemeindemitgliedern ein lebendiges Gemeindeleben gestalten. Doch dazu muss ich Euch und Sie erst einmal näher kennenlernen. Darauf bin ich schon sehr gespannt und interessiere mich für Eure und Ihre Wünsche, Ideen und Vorstellungen bezüglich eines ge-

meinschaftlichen Christ-Seins in Ketsch! Kommt bzw. kommen Sie einfach auf mich zu! – Auch ich werde auf Euch und Sie zukommen und in den kommenden Wochen den Gruppen der Gemeinde einen Besuch abstatten.

Kontakt zur Gemeindediakonin:

Carmen Eva Foos

Telefon: 06202 / 6070517

Mail: Carmen.Foos@kbz.ekiba.de

Büro:

Haus der Begegnung (im UG)
Kolpingstraße 12, 68775 Ketsch

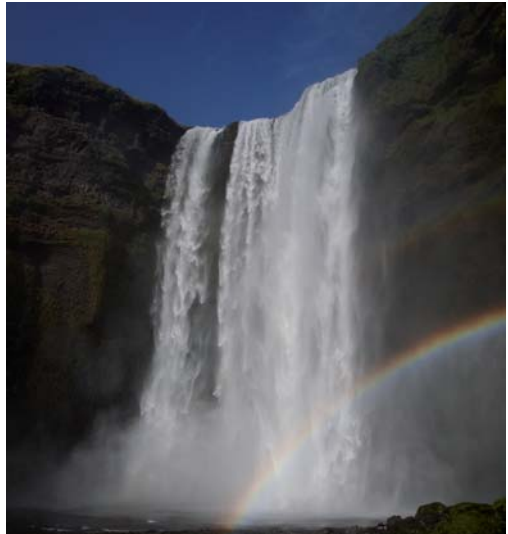
Herzliche Einladung zur Island-Reise

Vom 20. bis 27. Mai 2016 bietet Elke Noeske eine Reise nach Island an. Entlang der Südküste, vorbei an mächtigen Wasserfällen, schwarzen Sandstränden, Basaltformationen und Vulkanen und einem Abstecher auf die Westmänner-Inseln werden wir das erdgeschichtlich gese-

hen jüngste bewohnte Land der Erde kennen lernen. Natürlich dürfen bei der Reise der „goldene Kreis“ und die Landeshauptstadt Reykjavík nicht fehlen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei

Elke Noeske, Kolpingstr. 8,
Tel. 690097 oder per eMail:
elke-noeske@gmx.de



Vorstellung Herr Habicht

Liebe Gemeindeglieder in Ketsch,

mein Name ist Tobias Habicht und ich bin seit dem 1. September 2015 als Vikar in der Evangelischen Kirchengemeinde Ketsch tätig. Ich bin 28 Jahre alt, stamme gebürtig aus Heidelberg, habe in den letzten Jahren in Heidelberg und Leipzig Theologie studiert und im Juli vor der Badischen Landeskirche in Karlsruhe mein erstes Examen abgelegt. Ich freue mich sehr, den zweiten – nun

praktischen – Teil meiner Ausbildung zum Pfarrer in der Ketscher Gemeinde und mit Pfarrer Noeske als Mentor verbringen zu dürfen. Zwei Jahre wird dieser Abschnitt dauern, in dem ich das vielfältige und lebendige Gemeindeleben kennenlernen, miterleben und mitgestalten darf.

Ich bin verheiratet mit Lena Haug-Habicht, sie ist Kirchenmusikerin (eine Leidenschaft, die wir beide teilen und über die wir uns kennengelernt haben)

und momentan freiberuflich tätig, was sie in den kommenden beiden Jahren auch aufrecht erhalten wird. Gemeinsam haben wir im Mai unseren ersten Nachwuchs bekommen, unsere Tochter Paula erfüllt uns seitdem mit großer Freude. Mit meiner Frau Lena und unserer Tochter Paula werde ich in Hockenheim wohnen, aber Sie finden mich regelmäßig vor Ort in Ketsch!



Die Bezeichnung „Vikar“ ist ein wenig irreführend, denn so heißt auf Latein der „Stellvertreter“. Wenn ich am 1. September als Vikar in Ihrer Gemeinde beginne, dann wird Pfarrer Noeske aber nicht im eigentlichen Sinn einen Stellvertreter bekommen.

Das Vikariat ist als eine Phase der intensiven Vorbereitung auf den Pfarrdienst gedacht. Ich komme also zu Ihnen nach Ketsch als jemand, der lernen möchte. Das geschieht, indem ich mit der Zeit einen Teil der vielfältigen Aufgaben im Pfarramt übernehme – von den Gottesdiensten über den Konfirmanden- und Religionsunterricht bis hin zur seelsorgerlichen Begleitung und der Arbeit in den Gruppen und Kreisen.

Neben der Zeit in der Gemeinde werde ich immer wieder wochenweise in Heidelberg im Petersstift sein, am Predigerseminar der Badischen Landeskirche und damit Ausbildungsstätte für meine drei Vikarskollegen und mich. Dort finden die Seminarwochen statt, die die Ausbildung in Schule und Gemeinde fundieren und ergänzen. Gemeinsam werden wir uns den verschiedenen pastoralen Arbeitsfelder theoretisch und praktisch annähern, unser Wissen vertiefen und unsere Erfahrungen in Gemeinde und Schule reflektieren.

In den ersten Wochen wird mein Arbeitsschwerpunkt in der

Schule liegen, wundern Sie sich also bitte nicht, wenn Sie mein Gesicht dann doch nicht so regelmäßig zu sehen bekommen. Bis Februar 2016 wird die Intensivphase des Schulvikariats etwa dauern, in der ich den Unterricht meiner Schulmentorin an der Neurotschule in Ketsch begleiten und selbst auch einige Stunden unterrichten werde, was danach zum festen Bestandteil meines Dienstes wird.

Ein ebenso wichtiger Teil meiner Ausbildung wird es sein, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, Sie zu fragen: Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Glauben gemacht? Was bedeutet es für Sie, Christin oder Christ zu sein, im privaten Umfeld und in der Öffentlichkeit? Was sind Ihre Erwartungen an einen angehenden Pfarrer?

Auf Ihre Antworten und auf ein persönliches Kennenlernen freue ich mich schon, mit Ihnen zu leben und zu arbeiten, mit Ihnen und von Ihnen zu lernen! Bis demnächst in der Gemeinde,
Ihr Tobias Habicht, Vikar

Kontakt:

über das Pfarramt oder per Mail:
Tobias.Habicht@kbz.ekiba.de

Egli-Figuren-Kurs im Oktober im Haus der Begegnung

Nach der schönen Ausstellung zum Galaterbrief im März im Haus der Begegnung hat im April ein Kurs stattgefunden, in dem die Teilnehmer eine Egli-Figur angefertigt haben. Eine solche Erzählfigur kann man nicht kaufen, man kann sie nur selber machen. Wir haben uns an einem Samstag um 9:00 Uhr im Konfirmandenraum im Haus der Begegnung getroffen. Unter Anleitung von Frau Noeske ist in vielen kleinen Arbeitsschritten eine komplette Egli-Figur entstanden. Sämtliches Material wurde gestellt. Wer mitmacht, kann entscheiden, ob die Figur einen Mann oder eine Frau, ein Kind oder ein Greis darstellen soll, ob sie hell- oder dunkelhäutig, blond oder schwarzhaarig werden soll. Mit der ausdauernden

Geduld und Unterstützung von Frau Noeske bekommt man es sogar hin, wenn man nur eine geringe handwerkliche Begabung mitbringt.

Mittags, während die Figuren in der Sonne getrocknet sind, haben wir zusammen gegessen, wobei alle ihren Teil dazu beigetragen haben. Danach haben wir uns passende Stoffe für die Kleider unserer schon fast fertigen Figuren ausgewählt.

Das Gruppenfoto zeigt die im Kurs angefertigten Figuren, die uns nach den paar Stunden schon ganz vertraut geworden sind.

Da eine Egli-Figur nur schwer allein bleiben kann, findet am Samstag, den 17.10.2015 der nächste Kurs im Haus der Begegnung statt. Es gibt noch

einige wenige freie Plätze. Anmelden können sie sich unter Tel. 06202/64640 Informationen zu den Egli-Figuren finden Sie auf der Homepage:

www.elke-noeske.de.

Silke Reister



Vier Mal im Herbst: Ein besonderer Zugang zur Bibel Bibliolog-Abende im Haus der Begegnung

Irgendwie kennen wir das doch selber: viele biblische Geschichten und zahlreiche Bibelstellen haben wir schon so oft gehört, dass wir gar nicht mehr richtig aufpassen, wenn wir erneut auf sie stoßen. Das ist schade und vor allem: uns entgeht so viel, wenn wir den Erzählungen nicht mehr begegnen, sondern sie nur noch wiedererkennen.

Wenn wir zum Beispiel hören: „Und der Engel sprach zu Maria“, dann können wir das einfach so hinnehmen oder wir können uns fragen: „Wie bitte? Ein ENGEL spricht zu Maria? Wenn ICH Maria gewesen wäre und ich wäre von ihm so angesprochen worden– wie hätte ICH reagiert? Was hätte ich gesagt? Hätte ich meinen Augen und Ohren überhaupt getraut?“

In einem Bibliolog gehen wir genau so an biblische Erzählungen heran. Nach einer kurzen Einführung liest die Bibliologin die Geschichte vor und stoppt dann immer wieder einmal mit der Frage an die Teilnehmer, sich doch einmal in die Figur aus

der Geschichte zu versetzen und spontan in ihrem Namen zu reagieren und zu sprechen. So erleben wir die Geschichten nicht nur frisch und neu, wir finden in ihnen gemeinsam auch einen sehr persönlichen und besonders lebensnahen Sinn. Spannender und aufschlussreicher können die Texte, die ja teilweise 2000 Jahre oder älter sind, gar nicht werden.

Ein Bibliolog macht sehr viel Spaß und dauert in der Regel nicht länger als 30 Minuten und ist für alle spannend. Egal, ob wir viele Geschichten der Bibel kennen oder gar keine. Wir laden Sie sehr herzlich ein, sich auf die Themenreihe „Bibliolog“ einzulassen.

Termine: Donnerstags 12.11., 19.11., 26.11. und 3.12.2015 jeweils von 19:30 - ca. 20:15 Uhr im Haus der Begegnung.

Leitung: Elke Noeske

Anmeldung bitte über das Pfarramt der Johannesgemeinde. Teilnehmerzahl 8-15.

Gottesdienste

19. Sonntag nach Trinitatis	Sonntag, 11. Oktober	10:00 Uhr
20. Sonntag nach Trinitatis	Sonntag, 18. Oktober	10:00 Uhr
21. Sonntag nach Trinitatis	Sonntag, 25. Oktober	10:00 Uhr
22. Sonntag nach Trinitatis	Sonntag, 01. November	10:00 Uhr
Drittletzter Sonntag nach Trinitatis	Sonntag, 08. November	10:00 Uhr
Vorletzter Sonntag nach Trinitatis	Sonntag, 15. November	10:00 Uhr
Buß- und Betttag	Mittwoch, 18. November	10:00 Uhr
Ewigkeitssonntag	Sonntag, 22. November	10:00 Uhr
1. Advent	Sonntag, 29. November	10:00 Uhr
2. Advent	Sonntag, 06. Dezember	10:00 Uhr
3. Advent	Sonntag, 13. Dezember	10:00 Uhr
4. Advent	Sonntag, 20. Dezember	10:00 Uhr
Heiligabend	Sonntag, 24. Dezember	15:30 Uhr
Heiligabend	Sonntag, 24. Dezember	17:00 Uhr
Heiligabend	Sonntag, 24. Dezember	22:00 Uhr
1. Weihnachtstag	Sonntag, 25. Dezember	10:00 Uhr
2. Weihnachtstag	Sonntag, 26. Dezember	10:00 Uhr
1. Sonntag nach dem Christfest	Sonntag, 27. Dezember	10:00 Uhr

*Jeden Donnerstag um 18.30 Uhr Friedensandacht
in der Johanneskirche (jedoch nicht in den Schulferien)*

Gottesdienst mit Tieren , im Anschluss Kaffee + Kuchen - Tierschutzv. Arche Noah	Pfarrer Christian Noeske
Gottesdienst zusätzlich Kindergottesdienst (bis 11:30)	Pfrin i. R. Ursula Gaßner Kindergottesdienstteam
Gottesdienst Jubiläum Posaunenchor mit Rheinsberg	Landesbischof i. R. Dr. Ulrich Fischer
Gottesdienst mit Abendmahl	Prädikant F. Kleinbongardt
Gottesdienst - Mundartpredigt	Pfr. i. R. Oskar Ackermann
Gottesdienst mit Taufe zusätzlich Kindergottesdienst (bis 11:30)	Pfr. Chr. Noeske Kindergottesdienstteam
Gottesdienst	Liturgiekreis
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst mit Kirchenchor im Anschluss Kirchencafé	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst	Prädikantin Dr. A. v. Hauff
Gottesdienst mit Krippenspiel	Gemeindediakonin C. Foos + Team
Christvesper mit Musik	Pfr. Chr. Noeske
Christmette mit Musik	Pfr. Chr. Noeske
Gottesdienst am 1. Christtag mit Abendmahl und Kirchenchor	Pfr. Chr. Noeske
Wandergottesdienst am 2. Christtag Treffpunkt: Ev. Kirche, Kirchenstr. 1, Brühl	Pfrin. A. Hundhausen-Hübsch
Weihnachtlicher Singegottesdienst Gem. Gottesdienst mit Brühl in Ketsch	Pfr. Chr. Noeske

Taufen finden in der Regel am 3. Sonntag im Monat statt.

Ureigene Aufgabe der Kirche

Landesbischof Cornelius-Bundschuh:

„Sorge für Flüchtlinge ist ureigene Aufgabe der Kirche“

Die leitenden Geistlichen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haben in einer gemeinsamen Erklärung am Dienstag, den 15.9.2015, in Brüssel dazu aufgerufen, die Ursachen der Flüchtlingskrise zu bekämpfen. „Unfriede und Ungerechtigkeit stehen am Anfang der Flüchtlingskrise; dagegen müssen wir etwas tun“, erklärte der badische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh. Für die Kirche sei die Sorge für Flüchtlinge eine „ureigene Aufgabe“.

Der Landesbischof ermutigte in Karlsruhe die politisch Verantwortlichen dazu, „mutige und menschenfreundliche Schritte“ zu gehen. Zusammen mit den anderen leitenden Geistlichen der EKD nannte er es ein „Gebot der Humanität und christlicher Verantwortung“ Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen das zukommen zu lassen, „was Gott allen Menschen zugedacht hat.“ Es sei humanitäre Pflicht, „alles zu tun, um Menschen aus Seenot und vor anderen Gefahren zu retten.“

In ihrer in mehreren Sprachen protestantischer Länder in Europa übersetzten Erklärung forderten die leitenden Geistlichen legale Zugangswege nach Europa für Schutzsuchende und begrüßten die Diskussion über ein Einwanderungsgesetz. Die Kirchenleitenden aller protestantischen Landeskirchen in Deutschland zeigten sich dankbar für die vielfältige Hilfsbereitschaft aller, „die ehrenamtlich oder beruflich, aus Kirche, Zivilgesellschaft, Staat und Politik helfen, eine Willkommenskultur zu leben und mit einem beispiellosen Einsatz für die schnelle und menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen zu sorgen.“ Sorgen und Angst vor Überforderung müssten ernst genommen werden, dürften aber nicht für menschenfeindliche Stimmungen missbraucht werden.

An die Gemeinden und Einrichtungen der Kirche richteten die leitenden Geistlichen den Wunsch, „gelebte Willkommenskultur und die damit verbundene Integration“ zu einer

zentralen Aufgabe zu machen. Den Deutschen sei es aufgrund ihrer Geschichte in besonderer Weise bewusst, welches Geschenk es sei, Hilfe in der Not

und offene Türen zu finden.

(Dr. Daniel Meyer – Pressesprecher der Evangelischen Landeskirche in Baden)

Als ich das Bild von der jungen Frau im Regen gesehen habe, kam mir sofort der Evergreen „I'm singing in the rain“ in den Sinn. Eine fröhliche fast tanzende Melodie passend zu dem Inhalt: Ich singe freudig im Regen. Was ist es, das die Frau so freudig und glücklich macht? Würden wir sie auf der Straße sehen: Wir würden uns wohl anstecken lassen



Foto: Wodicka

von ihrer Freude und darüber nachdenken, worüber wir uns heute, trotz des Regenwetters, freuen könnten. Vielleicht daran, dass wir Tag für Tag „Gnade“ erfahren. Was Gnade für uns bedeutet, hat die Autorin Tina Willms schön gesagt:

„Nicht nur der Freispruch trotz Schuld, nicht nur die Vergeltung nach einem Vergehen. Gnade ist auch das unverdiente, manchmal überraschende Geschenk. All das, was wir nicht aus eigener Kraft erreichen oder unserer Leistung verdienen können, was wir nicht mit unserer Liebenswürdigkeit erwerben und unserem

Geld erkaufen können, ist Gnade. Dazu gehören Liebe und Hoffnung, Familie und Freundschaft, Begabung und Glück. Man könnte auch sagen: Alles! Das Leben selber ist Gnade“.

Pfarrer Christian Noeske

Woran denkt man, wenn man „Kirchengemeinde“ hört oder liest? An die Kirche, an den Pfarrer oder an die Menschen, die das Gemeindeleben prägen? Einer der Grundpfeiler in der evangelischen Kirchengemeinde in Ketsch ist Rudi Kurbiuhn. Immer, wenn in der Kirchengemeinde etwas los ist, sind er und seine Frau aktiv dabei. In seiner bescheidenen Art spielt sich der 73-jährige pensionierte Postbeamte dabei nie in den Vordergrund, aber man kann sicher sein, dass er da ist, wo er gebraucht wird.

Frage: Unsere Kirche wurde am 15. April 1956 eingeweiht. Haben Sie beim Bau schon mitgeholfen?

Herr Kurbiuhn: Nein, ich war ja da noch ein kleiner Junge. Ich war aber auch furchtbar neugierig und habe die Arbeiten immer verfolgt. Die Gottesdienste wurde ja in der Zeit im St. Bernhard Kindergarten abgehalten. Als die Kirche eingeweiht wurde, durfte ich die Schlüssel vom St. Bernhardt Kindergarten zur Kirche tragen. Ich gehörte zwar nicht zu den ersten Konfirmanden, die in der Johanneskirche



konfirmiert wurden, aber zur zweiten Gruppe.

Frage: Sie sind seit 1983 Kirchenältester, also jetzt in der fünften Periode. Was bedeutet Ihnen die Gemeinde, was treibt Sie an?

Herr Kurbiuhn: Ich wurde damals gefragt, ob ich mich für den Kirchengemeinderat zur Verfügung stellen würde. Und ich habe ja gesagt und so kam es ins Rollen. Ich wollte in meiner Freizeit etwas Sinnvolles machen und die Mitarbeit in der Kirche kam da gerade recht. Vielleicht liegt es auch ein biss-

chen in der Familie; bereits mein Vater und auch mein Onkel waren schon Kirchenälteste. Wie viele bin ich als Flüchtling nach Ketsch gekommen. Ich war fast von Anfang an dabei. Die Kirche hat uns einen Zusammenhalt gegeben. Die Kirchengemeinde war so etwas wie eine erweiterte Familie.

Frage: Sie haben das Leben in der Kirchengemeinde seit Mitte des letzten Jahrhunderts verfolgt. Was stellen Sie fest?

Herr Kurbiuhn: Der Gottesdienst und die Kirchengemeinde werden stark vom Pfarrer geprägt. Wir wurden ja zunächst von Geistlichen aus Brühl mitbetreut. 1968 kam dann Herr Pfarrer Hammel, der 1977 von Herrn Pfarrer Glöckler abgelöst wurde. Als Herr Glöckler Schuldekan wurde, kam 1983 Herr Pfarrer Kunkel, der zuvor bei uns Lehrvikar war. Mit Herrn Pfarrer Noeske haben wir jetzt den vierten eigenen Pfarrer. Jeder Pfarrer hat mit seiner Art den Gottesdienst und die Kirchengemeinde geprägt. Dadurch unterliegt die Kirchengemeinde einem Wandel, auch wenn durch die

vorgegebenen Strukturen des Gottesdienstes beispielsweise vieles gleich bleibt. Das finde ich nicht schlecht, denn auch die Gesellschaft unterliegt ja einem stetigen Wandel.

Frage: Abgesehen davon, dass Sie Kirchenältester sind, sind Sie in der Gemeinde sehr aktiv. Was ist Ihr Betätigungsfeld?

Herr Kurbiuhn: Im Kirchengemeinderat schreibe ich das Protokoll. Ich spiele im Posanenchor und helfe beim Obdachlosenfrühstück und beim Alternachmittag.

Frage: Was genau machen Sie?

Herr Kurbiuhn: Ich helfe mit, für das Obdachlosenfrühstück den Einkauf zu machen. Wie für den Alternachmittag muss der Raum gerichtet werden, also stelle ich Tische und Stühle auf zusammen mit anderen. Beim Alternachmittag führe ich durch das Programm.

Frage: Sind Sie nicht auch im Gemeindebeirat engagiert? Was ist das überhaupt?

Herr Kurbiuhn: Den Gemeindebeirat habe ich von 1996 bis

letztes Jahr geleitet. Der Gemeindebeirat ist ein Beratungsgremium für den Kirchengemeinderat. In ihm sind die aktiv in der Gemeinde hauptamtlichen und ehrenamtlichen Beschäftigten. Dort werden Probleme besprochen und Impulse für Entscheidungen des Kirchengemeinderates gegeben. Den Vorsitz des Gemeindebeirats hat jetzt Herr Pfarrer Noeske.

Frage: Als Kirchenältester haben Sie eine aktive Rolle im Gottesdienst. Gestalten Sie auch Gottesdienste selbst?

Herr Kurbiuhn: Im Gottesdienst selbst ist es üblich, dass ein Kirchenältester die Lesung oder die Abkündigungen macht. Gelegentlich werde ich gebeten, die Friedensandacht, die jeden Donnerstag um 18:30 Uhr stattfindet, zu gestalten. Für diese stelle ich dann Texte und Fürbitten zusammen auf der Basis der Tageslosung. Die Texte und Fürbitten denke ich mir nicht selbst aus. Das Internet ist da sehr hilfreich, insbesondere die Seite von Brot für die Welt.

Frage: Was erwarten Sie von

einem Gottesdienst?

Herr Kurbiuhn: Gottesdienst soll Ruhe geben. Nach einem guten Gottesdienst beschäftigt mich noch die Predigt. Und ich mag Kirchenmusik.

Frage: Wenn Sie drei Wünsche hätten, was würden Sie sich für die Kirchengemeinde wünschen?

Herr Kurbiuhn: Zunächst hoffe ich, dass das Gelände der ehemaligen Schäferhalle endlich umgestaltet wird und die Parkplätze mit Grünanlage kommen.

Frage: Und sonst?

Herr Kurbiuhn: Dass mehr Leute im Posaunenchor mitmachen. Es ist einfach schöner, wenn es mehr sind. Und ich würde auch gerne im Gottesdienst musikalisch mit.

Frage: Wie ist Ihre Beziehung zum Posaunenchor?

Herr Kurbiuhn: Als der Posaunenchor 1985 gegründet wurde, war ich Gründungsmitglied. Am 24. und 25. Oktober dieses Jahres feiern wir unser 30-jähriges Jubiläum. Wir werden ein Konzert am Samstag, den 24. Oktober 2015, geben, in dem

wir Stücke unter anderem von Händel, aber auch Modernes wie Lieder aus dem Musical „Jesus Christ Superstar“ oder dem Film „Pirates of the Caribbean“ spielen werden. Dann spielen wir noch am Sonntag im Gottesdienst. Ich hoffe, dass viele zum Konzert und in den Gottesdienst kommen.

Fragende: Ich hoffe, dass sich jetzt viele den Termin des Konzertes notieren und kommen. Ich danke Ihnen für das nette Gespräch, das ein bisschen auch eine Reise in die Geschichte unserer Kirche war.

Friedensandacht

Jeden Donnerstag nach dem Abendläuten um 18.30 Uhr gibt es das Angebot der Friedensandacht. Sie sind eingeladen zu 20 Minuten der Besinnung. Am Beginn steht ruhige Musik, es folgt ein im Wechsel gesprochener Psalm und ein Text zum Nachdenken. Wichtiges Element ist das Fürbittengebet, das meist auf aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft Bezug nimmt. In der Stille können die Teilnehmenden ihre Bitten vor Gott bedenken. Am Ende steht das Vaterunser und der

Segen. Herzliche Einladung dazu zu kommen! In den Schulferien findet keine Friedensandacht statt.

Geldsammlung bei Taufgottesdiensten

Im Sonntagsgottesdienst gehört das Sammeln einer Kollekte zur guten Ordnung. Schon in biblischer Zeit haben Mitglieder der Urgemeinden zusammengelegt, um Arme und Schwache zu unterstützen. Bei der Geldsammlung am Ausgang werden uns viele Zwecke von der Landeskirche vorgegeben. Weil aber besonders in Gottesdiensten mit Taufen die Tauffamilien der eigenen Gemeinde gern etwas Gutes tun wollen, werden wir in Zukunft in Gottesdiensten mit Taufen neben dem vorgegebenen landeskirchlichen Zweck auch für die eigene Gemeinde sammeln. Also bitte nicht wundern!

Kleidersammlung für Bethel

Für das Diakoniezentrum Bethel bei Bielefeld sammeln wir gute brauchbare Kleidung. Abgabetermine sind 15. und 16. Oktober jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr im Haus der Begegnung.

Herzliche Einladung zum Kirchen kino im Kino Central:

am Montag, 16. Nov. 2015:

The Forecaster

„Die Bankenkrise ist längst nicht vorüber, Städte und Gemeinden sind verschuldet, Regierungen reagieren hilflos. Eurokrise und Grexit sind die Schlagworte in diesen Tagen. Ein allgemeines Unbehagen macht sich breit: warum sollten Steuerzahler für Milliardenhilfen an Banken eintreten, wenn diese ihre Krisen selbst verursacht haben? Welche skrupellosen Spieler sind in den internationalen Finanzmärkten unterwegs? Was wissen wir wirklich darüber? Martin Armstrong behauptet, mehr zu wissen als andere!

Martin Armstrong ist THE FORECASTER. Er entwickelte Anfang der Achtzigerjahre ein Computermodell, mit dem er Ereignisse der Weltwirtschaft erschreckend präzise

Beginn ist um **19:00 Uhr** im Kino Central in der Enderlestraße in Ketsch.

Der Eintritt beträgt 5 Euro.

voraussagte: die Russlandkrise 1998/99, die Dotcom-Blase 2000, die Finanzkrise 2007, die Eurokrise 2009.

Ist dieser Mann ein Genie oder ein Scharlatan? Weiß er mehr, als alle Wirtschafts- und Finanzwissenschaftler zusammen? Alle wollen seinen Code, sein Computermodell, das die Weltökonomie und Kriege vorhersagen kann. Denn wer Kriege führen, will braucht Geld. Im September 1999 stürmte das



ab 0 Jahren · Laufzeit 94 Min.

FBI sein Büro. Wegen Betrugs wurde Martin Armstrong verhaftet und verbrachte zwölf Jahre im Gefängnis – ohne Urteil. Wollte man einen Unbequemen zum Schweigen bringen?“ (Text auf der Webseite des Films).

Der vom Kirchenkinoteam ausgewählte Film widmet sich dieser spannenden Geschichte. Beim Zuschauer werden Fragen wach zum globalen Fi-

nanzmarkt. Als Gesprächspartner beim Kirchenkino konnte der als „Mr. Dax“ bezeichnete Finanzfachmann Dirk Müller gewonnen werden. Kartenreservierungen sind möglich auf der Webseite der katholischen Kirchengemeinde Brühl-Ketsch: www.kath-bruehl-ketsch.de.

Das Kirchenkino ist unter dem Menüpunkt „Ökumene“ zu finden.

Ökumenische Krabbelgottesdienste

04. Okt. 2015: St. Michael, Brühl / Rohrhof
15. Nov. 2015: St. Sebastian, Ketsch
13. Dez. 2015: St. Michael, Brühl / Rohrhof



Für alle Kinder ab der Geburt mit ihren Familien
jeweils von 10:30 Uhr bis ca. 11 Uhr.

Meditatives Tanzen

- Mittwoch, 14. Okt. 2015, 19:30 Uhr - 21:00 Uhr,
Mittwoch, 18. Nov. 2015, 18:00 Uhr - 21:00 Uhr,
Mittwoch, 16. Dez. 2015, 19:30 Uhr - 21:00 Uhr

jeweils im Katholischen Pfarrheim Ketsch, Schwetzingen Str. 3
Ansprechpartner: B. Weis 06232 / 6760633 und H. Rey 64862

Ökumene vor Ort gelebt

Auch in diesem Jahr treffen sich am 25. November der katholische und der evangelische Kirchengemeinderat zu einer gemeinsamen Sitzung, um das ökumenische Miteinander am Ort zu bedenken und zu pflegen.

Grenzenlose Weihnachtsfreude

„Grenzenlose Weihnachtsfreude 2015 für Kinder in Estland“ will rechtzeitig vorbereitet sein



Kleine Gnome und Wichtel, die sogenannten „Päkapikks“ helfen dem Weihnachtsmann in Estland, Geschenke zu verteilen. Bevor man die allerdings erhält, muss man ein Gedicht aufsagen, ein Lied singen oder eine Geschichte erzählen.

Das ist auch bei den Kindern im **Sozialzentrum der Ev.-lutherischen Peeteli-Gemeinde in Tallin in Estland** so. Nur sind ihre Gabentische nicht so reich gedeckt wie bei uns, oft fehlt es am Nötigsten, an Lebensmitteln, Kleidung, Schulsachen und Spielzeug.

Darum möchten wir in diesem Jahr den Kindern dort in Tallin eine ganz besondere Freude machen und zum einen dafür sorgen, dass alle Kinder von den „Päkapikks“ kleine Geschenk bekommen, und zum anderen, dass ihr Sozialzentrum so viel finanzielle Unterstützung erfährt, dass es auch in Zukunft für die Kinder da sein kann.

Machen Sie mit!



Immer wieder müssen in der zum Tageszentrum umgebauten ehemaligen Dienstwohnung des Pfarrers und an den Notübernachtungsplätzen unter der Kirche Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Endlich soll auch der Neubau eines Wohnheims ermöglicht werden, in dem die Kinder nicht nur tagsüber, sondern auch dauerhaft über Nacht betreut werden können.

Für die Kinder aus zerrütteten Familien in einem von Gewalt und Drogenabhängigkeit geprägten Umfeld ist das Sozialzentrum so gut wie die einzige Chance auf eine bessere Zukunft.

Bitte verhelfen Sie mit Ihrer Spende den Straßenkindern in Tallin zu einer ganz besonderen Weihnachtsfreude!

Ihr Konto zum Helfen:

GAW in Baden, IBAN: DE67 5206 0410 0000 5067 88,
BIC: GENODEF1EK1

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Baden



PS: Alle Spenden, die bis Mitte Dezember eingehen, sind rechtzeitig zum Weihnachtsfest bei den Kindern in Tallin/Estland!

Brot für die Welt - Projektbeispiel Nicaragua

Quälend lange Trockenzeiten – und dann kommt das Wasser in Wolkenbrüchen vom Himmel – im bergigen Norden Nicaraguas ist das Klima für die Landwirtschaft alles andere als optimal. Die Dürre ist lebensbedrohlich. Denn Missernten bedeuten nicht nur Hunger heute, sondern auch Hunger morgen, weil das Saatgut fehlt. Die Mitarbeiter der Organisation FEDICAMP schulen die Kleinbauern, damit die Ernte trotz allem ausreicht. Brunnen bohren, Regenwasserzisternen bauen, natürliche Barrieren gegen die Bodenerosion errichten, Aufforsten und Obstgärten anlegen – das alles lernen die Bäuerinnen von FEDICAMP mit finanzieller Unterstützung von

Brot für die Welt. Mittlerweile ist der Erfolg greifbar:

Brot für die Welt

Keine Ausgaben mehr für Dünge- und Spritzmittel seit die Menschen alles organisch selbst herstellen. Energieeffiziente Öfen sparen Holz. Die Zeit, die sie beim Holzsammeln einsparen, nutzen die Menschen zum Brot- und Käseherstellen für den Verkauf. Obst und Gemüse können sie selbst anbauen und müssen sie nicht mehr kaufen.

Helfen Sie mit durch Ihre Spende für Brot für die Welt. Sie können gerne das Spendenkonto der Kirchengemeinde verwenden.

Bitte vergessen Sie nicht das Stichwort „Brot für die Welt“.

Herzlichen Dank!



Tiergottesdienst und Mundartpredigt

Am Sonntag, 11. Oktober, ist die Johanneskirche wieder neben dem Kirchengesang mit Bellen und weiteren Tierlauten gefüllt. In Kooperation mit dem Tierschutzverein „Arche Noah“ feiern wir wieder einen Gottesdienst für Mensch und Tier. Anschließend sind die Gottesdienstbesucher zum Kirchenkaffee eingeladen.

Am Sonntag, 8. November, wird Pfarrer in Ruhe Oskar Ackermann aus Brühl bei uns sein und auf der Kanzel in Kurpfälzisch predigen. Thema seiner Predigt wird die Bibelgeschichte des Turmbaus zu Babel sein.

Besuchsdienst freut sich über Verstärkung

Alle Seniorinnen und Senioren aus unserer Gemeinde bekommen ab dem 80. Geburtstag persönlich einen Geburtstagsgruß überreicht. Hierfür ist der Besuchsdienstkreis verantwortlich. Für diese Dienstgruppe wird Verstärkung gesucht. Bitte melden Sie sich im Pfarramt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2015

Zum Redaktionskreis gehören: Pfarrer Christian Noeske sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates Barbara Cremer und Thomas Riewe.

Foto- / Grafiknachweis:

Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild- und Grafikmaterial zur Verfügung gestellt haben, insbesondere danken wir:

Seiten 1 - 3, 5, 8, 16: Thomas Riewe
S. 7: Elke Noeske; S. 10: Silke Reister;
S. 14: Foto: Wodicka; S. 20: www.farbfilm-verleih.de/filme/the-forecaster
Seite 22: GAW
Seite 23: www.diakonie-baden.de/de/helfen-spenden/brot-fuer-die-welt/badische-projekte

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2400 Exemplare.

V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske

Kontakt: Evangelisches Pfarramt,
Kolpingstr. 8, 68775 Ketsch
Internet: www.ekiketsch.de
eMail: pfarramt@ekiketsch.de

Tel. 06202 / 6 12 24

Öffnungszeiten Pfarramt:

Montag, Mittwoch und Freitag
jeweils: 10 – 12 Uhr.

Spendenkonto: Bei der Volksbank Kur- und Rheinpfalz.
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.